

Das Hochschulwesen

Forum für Hochschulforschung, -praxis und -politik

- Curriculare Reaktionen einer Verwaltungshochschule auf die sich verändernde Studierendenschaft – Rahmenbedingungen, Herausforderungen und Dilemmata
- Kompetenzen sichtbar machen – Ein Beitrag zur konzeptionellen Gestaltung von Performanzprüfungen in der beruflichen Lehrkräftebildung
- Quo vadis Lehrer*innenbildung in Deutschland? Aktuelle Modelle und ihre Perspektiven
- Zuwanderung in die deutsche Gesellschaft – ein Thema für die Hochschulen? (Teil II) Ein Essay zur Vorbereitung von Forschungsfragestellungen für die weitere wissenschaftliche Klärung

Das Hochschulwesen

Forum für Hochschulforschung, -praxis und -politik

Einführung des geschäftsführenden Herausgebers

Von Wolff-Dietrich Webler

II

Serie Studierendenpopulation

Lars Heilsberger, Stefan Hollenberg & Markus Seyfried
Curriculare Reaktionen einer Verwaltungshochschule auf die sich verändernde Studierendenschaft – Rahmenbedingungen, Herausforderungen und Dilemmata

2

Serie Lehrkräftebildung

Ursula Walkenhorst, Katrin Kunze & Katharina Schwanke
Kompetenzen sichtbar machen – Ein Beitrag zur konzeptionellen Gestaltung von Performanzprüfungen in der beruflichen Lehrkräftebildung

9

Raphaela Porsch
Quo vadis Lehrer*innenbildung in Deutschland? Aktuelle Modelle und ihre Perspektiven

17

Hochschulentwicklung/-politik

Wolff-Dietrich Webler

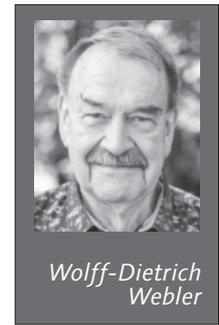
Zuwanderung in die deutsche Gesellschaft – ein Thema für die Hochschulen? (Teil II) Ein Essay zur Vorbereitung von Forschungsfragestellungen für die weitere wissenschaftliche Klärung

25

Seitenblick auf die Schwesterzeitschriften

Hauptbeiträge der aktuellen Hefte Fo, HM, P-OE, QiW und ZBS

IV



Das HSW hatte in der Ausgabe 4+5/2024 eine Artikelserie begonnen mit dem Thema „Sinkende Auslastung der Hochschulen: Wie gehen die Hochschulen mit dem demographischen Wandel, den sinkenden Studierendenzahlen und in kulturellen Voraussetzungen, Motivation und Lernorientierung veränderten Studierendenpopulationen um?“ Diese Serie wird jetzt mit einem Beitrag zum Stichwort „veränderte Studierendenpopulation“ fortgesetzt. Die Voraussetzungen vieler Studierender für ein Studium wandeln sich. In den Oberstufen der Gymnasien herrscht verbreitet große Unsicherheit darüber, wie es mit der Berufsvorbereitung weiter gehen soll. Soll es eher ein praktischer oder ein akademischer Beruf sein? Und wenn Hochschule – welcher der verwirrenden Zahl der Studiengänge lässt die später gewünschten Perspektiven erwerben? Da bieten duale Studiengänge scheinbar oder tatsächlich neue Chancen. Das gilt verstärkt für künftige Studierende, die ihre Studienberechtigung anders erworben haben und erklärt die Attraktivität dualer Studiengänge.

Die Autoren *Lars Heilsberger*, *Stefan Hollenberg* und *Markus Seyfried* haben die Situation analysiert und überschreiben ihren Beitrag mit **Curriculare Reaktionen dualer Hochschulen auf eine sich verändernde Studiendenschaft – Rahmenbedingungen, Herausforderungen und Dilemmata**. Im Zentrum steht dabei die Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW (HSPV NRW) und ihre Reaktion auf den wachsenden Bedarf an qualifizierten Fachkräften im öffentlichen Dienst, gesellschaftlichen Anforderungen und der Digitalisierung. Die Lösungen werden vorgestellt – auch solche, die sich als Scheinlösungen erweisen. Aber es gibt auch außercurriculare Maßnahmen, die wirksam sind. Das Spannungsverhältnis zwischen externen Erwartungen und internen Möglichkeiten löst einen Balanceakte aus, dessen Mittel Beachtung verdienen. **Seite 2**

In dieser Ausgabe wird die *Artikelreihe zur Lehrkräftebildung* mit zwei Beiträgen fortgesetzt. Dies geschieht zunächst mit einem Beitrag von *Ursula Walkenhorst*, *Katrin Kunze* und *Katharina Schwanke* (Universität Osnabrück). Sein Titel: **Kompetenzen sichtbar machen – Ein Beitrag zur konzeptionellen Gestaltung von Performanzprüfungen in der beruflichen Lehrkräftebildung**. Die drei Autorinnen legen interessante Projektergebnisse aus dem Bereich der Gesundheitswissenschaften vor. Dabei steht die berufliche Lehramtsausbildung mit den konsekutiven Bachelorstudiengängen ‚Berufliche Bil-

dung‘ und den Masterstudiengängen ‚Lehramt an berufsbildenden Schulen‘ für drei berufliche Fachrichtungen – Kosmetologie, Gesundheitswissenschaften, Pflegewissenschaft im Mittelpunkt. Mit dem Projekt P:INK LBS (Prüfen: innovativ und kompetenzorientiert in Lehramtsstudiengängen für berufsbildende Schulen) wurde eine Förderung durch die Stiftung Innovation in der Hochschullehre erreicht. Wie die Autorinnen schreiben: „Ziel war es, etablierte und erprobte Ansätze aus dem Lehr- und Prüfungskontext der Gesundheitsberufe (Medizin, Pflege, Therapie) aufzugreifen und auf die berufliche Lehramtsausbildung im Humandienstleistungsbereich¹ zu übertragen.“ Ein kompetenzorientiertes Prüfungsformat der Performanzprüfung war das konzeptionelle Ergebnis. Die auf andere Kontexte transferfähigen Erkenntnisse werden hier vorgestellt. **Seite 9**

Dann folgt der Beitrag von *Raphaela Porsch* **Quo vadis Lehrer*innenbildung in Deutschland? Aktuelle Modelle und ihre Perspektiven**. Die Autorin bietet einen gründlichen Überblick über die gegenwärtige Situation der Lehramtsausbildung in Deutschland. Ein Ausblick in die Zukunft zählt dazu. Eine fast schon verwirrende Fülle von Varianten kommt zusammen, die sich zwischen den Bundesländern entwickelt hat. Es fällt schwer, den Überblick zu behalten, aber dem Artikel gelingt dies. Die Vor- und Nachteile der verschiedenen Modelle werden zusammengetragen und zeigen gravierenden Handlungsbedarf. Dazu gehören auch erhebliche Mobilitätshindernisse für die späteren Lehrkräfte bei einem Umzug in ein anderes Bundesland. Das Durcheinander der Lösungen, das sich bei dem Vergleich zwischen den verschiedenen Bundesländern zeigt, macht das ganze Ausmaß an Unklarheiten sichtbar. Auch wird die Vergeblichkeit deutlich, zu Vereinheitlichungen zu kommen. Die Funktionalität der Lösungen in den Ländern wird nicht belegt, ihnen fehlt die empirische Grundlage. Traditionen reichen als Begründung nicht aus – ein verdienstvoller Artikel. **Seite 17**

¹ Zum Humandienstleistungsbereich zählen Berufe, die personenbezogene Dienstleistungen im Fokus haben. In diesem Projekt gehören hierzu die beruflichen Fachrichtungen Pflege, Gesundheit und Körperpflege. Die Bezeichnung Humandienstleistungen ist im wissenschaftlichen Diskurs weniger geläufig (Walkenhorst/Herzig 2021, S. 32). So werden parallel die Begriffe ‚personenbezogene Dienstleistungen‘ oder ‚Care Work‘ genutzt (Friese 2010).

In der vorliegenden Ausgabe des HSW folgt auch die Fortsetzung des Beitrags: **Zuwanderung in die deutsche Gesellschaft – ein Thema für die Hochschulen? (Teil II)** von *Wolff-Dietrich Webler*. Dieser Teil 2 ist Bestandteil des Gesamtartikels, der die Tagung resümiert: „*Aufgaben der Hochschulen in der politischen Gegenwart. Beiträge der Hochschulen zur Urteilsfähigkeit (mindestens der Wahlbevölkerung) und zum praktischen, lösungsorientierten Verhalten der Bürger.*“ Die Meldungen aus der innenpolitischen Stimmung in Deutschland haben das Thema noch aktueller gemacht. Es geht also weiter um die Frage, wie weit und wodurch die deutschen Hochschulen bzw. die Wissenschaft zu diesen Problemen und ihrer Lösung beitragen können. Der geregelte und unregelmäßige Zuzug ausländischer Bürger nach Deutschland bildet ein innenpolitisch hoch aufgeladenes Thema in der Bevölkerung und im Parteienstreit. Hier geht es nicht zuletzt um die sinkende innere Sicherheit durch Anstieg der Kriminalität. Aber eine Teilursache liegt in der so empfundenen sinkenden Verhaltenssicherheit im Umgang miteinander; in der Furcht vieler Bürger, die deutsche Gesellschaft könne ihre Identität verlieren. Ihre Identität? Dieser Frage wird nachgegangen. Sie bildet den ersten Abschnitt. Was können Hochschulen zu Lösungen beitragen? Verschiedene Forschungsbereiche beschäftigen sich mit diesen Vorgängen und beraten die staatliche Politik. Aber insgesamt stellt sich die Frage nach den möglichen Leistungen gegenüber den eigenen Mitgliedern der Hochschulen und der weiteren Öffent-

lichkeit und den Hindernissen, dem nachzukommen. Immerhin: Studentische Proteste weltweit mit freiheitlichen Zielen könnten zeigen, dass Studieninhalte zu Urteilsfähigkeit geführt haben. In einem weiteren Abschnitt geht es um die Klärung von Handlungsmöglichkeiten und -verpflichtungen der Hochschulen. Das Thema ist derartig umfangreich, dass es in einem Teil III in der nächsten Ausgabe fortgesetzt und abgeschlossen wird, wobei auf die politischen Aufgaben der Hochschulen, auf ihre Mittel und ihre Hemmnisse zurückgekommen wird. Beachtet wird dabei, dass die Gruppe der Professor*innen vielfach nicht vorangeht (in einigen Forschungs- und Entwicklungsformen allerdings durchaus). Die Gründe hierfür werden beleuchtet, denn aktives Engagement in dieser Richtung zählt zweifellos zu ihren Dienstaufgaben. Warum zählt es vielfach nicht zu ihrem Selbstverständnis? Die Textsorte Essay – die hier vorliegt – signalisiert den Versuch, in einem besonders komplexen Feld zu Überblick, Struktur und ersten Einschätzungen zu kommen, die dann wie Hypothesen der weiteren Erforschung bedürfen. Durch umfangreiche Vorkenntnisse sind plausible Einschätzungen möglich, die die Forschung erleichtern. Sie sind aber noch der Überprüfung im Detail zu unterziehen.

Seite 25

Wolff-Dietrich Webler

Liebe Leserinnen und Leser,

nicht nur in dieser lesenden Eigenschaft (und natürlich für künftige Abonnements) sind Sie uns willkommen. Wir begrüßen Sie im Spektrum von Forschungs- bis Erfahrungsberichten gerne als Autorin und Autor. Der UVW trägt mit seinen Zeitschriften bei jahresdurchschnittlich etwa 130 veröffentlichten Aufsätzen erheblich dazu bei, Artikeln in einem breiten Spektrum der Hochschulforschung und Hochschulentwicklung eine Öffentlichkeit zu verschaffen. Wenn das Konzept dieser Zeitschrift Sie anspricht – wovon wir überzeugt sind – dann freuen wir uns über Beiträge von Ihnen in den ständigen Sparten

- Hochschulentwicklung/-politik,
- Ergebnisse der Hochschulforschung,
- Anregungen für die Praxis/Erfahrungsberichte, aber ebenso
- Rezensionen, Tagungsberichte, Interviews, oder im besonders streitfreudigen Diskussionsforum.

Die Hinweise für Autorinnen und Autoren finden Sie unter: **www.universitaetsverlagwebler.de**